SELIG, DIE FRIEDEN STIFTEN Mt 5,9

Solidarisch für Frieden
und Zusammenhalt

AKTIONSHEFT MIT LITURGISCHEN HILFEN

SONNTAG DER WELTMISSION

25. OKT. 2020

missio

glauben.leben.geben.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gemeinden, liebe Freundinnen und Freunde von missio,

während wir bei missio das Material zum Weltmissionssonntag vorbereiten, befinden wir uns alle im Krisen-Modus. Eigentlich sollte es in der missio-Aktion 2020 um das Engagement der Kirche in Westafrika für Frieden und Dialog gehen. Doch die Coronapandemie stellt auch den Monat der Weltmission auf den Kopf. Unsere Gäste aus der Weltkirche werden voraussichtlich im Oktober nicht nach Deutschland reisen können. Ob und wie Veranstaltungen und Aktionen durchgeführt werden können, ist nicht abzusehen. Was uns aber vor allem beschäftigt, sind die Auswirkungen für die Menschen, die nicht über die Mittel verfügen, um wirksam auf die Pandemie zu reagieren.

In vielen Bereichen der Welt wird es die Kirche sein, die, so gut sie kann, auf die medizinischen und pastoralen Bedürfnisse der Menschen eingeht. Auch in Westafrika stehen unsere kirchlichen Partnerinnen und Partner vor der Herausforderung, eine Krise zu meistern, deren Ausmaß wir zu diesem Zeitpunkt nur erahnen können. Schon vor der Pandemie wurde das Miteinander von Gewalt und terroristischen Anschlägen erschüttert. Die Auswirkungen der Krise verstärken Spannungen und Gewalt; der soziale Friede ist gefährdet.

JETZT ZUSAMMENHALTEN!

Die Solidaritätskollekte am Weltmissionssonntag ist für die Kirche in den ärmsten Regionen der Welt überlebenswichtig. Ohne sie wäre die diakonische und pastorale Arbeit vielerorts nicht möglich.

Aufgrund der Coronapandemie werden viele Gemeinden weltweit keine Kollekte halten können. Der Solidaritätsfonds, der die ärmsten Diözesen im nächsten Jahr unterstützen soll, droht leer zu bleiben.

Bitte helfen Sie mit. Rufen Sie am 25. Oktober 2020 in Ihrer Gemeinde zur Solidaritätskollekte für die ärmsten Diözesen weltweit auf.

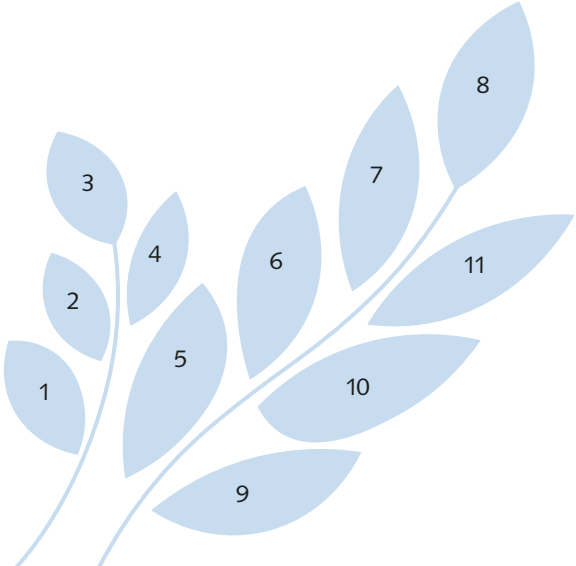
Gemeinsam mit der weltweiten missio-Familie haben wir uns deshalb entschieden, den diesjährigen Weltmissionssonntag zum Thema „Solidarisch für Frieden und Zusammenhalt“ zu gestalten. Der Monat der Weltmission ist eine Zeit des voneinander Lernens, des füreinander Betens und des miteinander Teilens. Es war eine besondere Erfahrung, zum Höhepunkt der Krise in Deutschland gute Wünsche und Gebete von kirchlichen Partnerinnen und Partnern aus aller Welt zu erhalten. Unser Glaube schafft und stärkt Zusammenhalt – das möchten wir in diesem Monat der Weltmission feiern. Die Kollekte am Weltmissionssonntag lebt von der Bereitschaft aller, das zu geben, was sie können, um einen Unterschied zu machen.

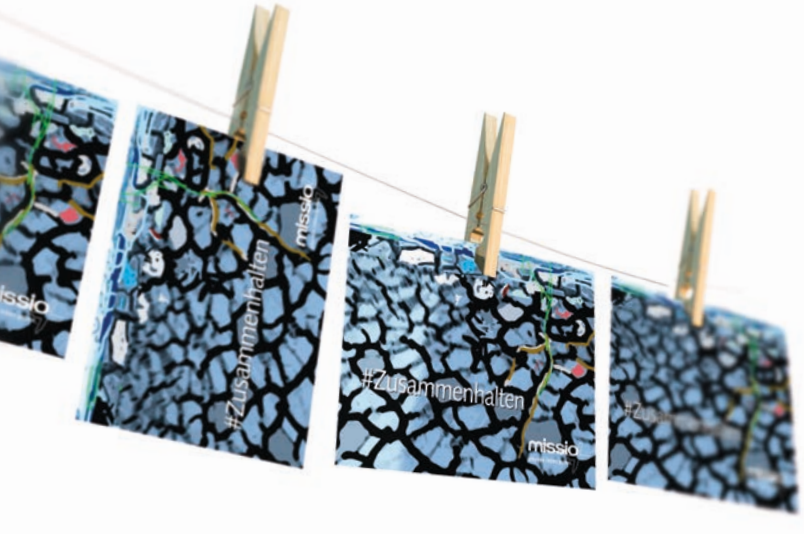
Anregungen für Gemeindeaktionen und Gottesdienste finden Sie in diesem Aktionsheft und auf der Website unter www.missio-hilft.de/wms, wo wir Sie regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen informieren.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Gestaltung des Monats der Weltmission in Ihrer Gemeinde.

In herzlicher Verbundenheit
Ihr

Pfarrer Dirk Bingener





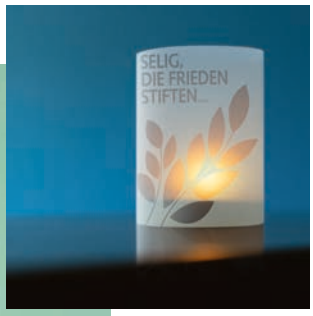
INHALT

Zusammen-halten

04 Corona in Westafrika
06 Gemeinsam stark
08 Stimmen der Hoffnung

Gemeinde-aktionen

10 Gemeindeangebote
12 Solidaritätsessen
14 Solidaritätsprojekt
15 Aktionsartikel



Liturgische Hilfen

16 Aufruf der deutschen Bischöfe
17 Gemeindemesse
20 Wort-Gottes-Feier
24 Baustein für die Wort-Gottes-Feier
26 Predigtanregungen
30 Infos & Aktionen

31 Impressum

Unser Plakat zeigt missio-Partnerinnen
und -Partner aus Westafrika:

1 **Bischof Jonas Dembele,** Mali
2 **Sr. Maria Vitalis Timtere,** Nigeria
3 **Bischof Ambroise Ouédraogo,** Niger
4 **Anna Kadani**, Nigeria
5 **François Paul Ramdé,** Burkina Faso
6 **Fatouma Marie-Thérèse Djibo,** Niger
7 **Bischof Stephen Mamza,** Nigeria
8 **Schwester Marie Catherine Kingbo,** Niger
9 **Bischof André Guèye,** Senegal
10 **Ruth Ajiji,** Nigeria
11 **Agnes Fahmicit Lagang,** Nigeria

#Zusammenhalten

CORONA IN WESTAFRIKA

In den Ländern der Sahelregion leiden die Menschen seit langem unter Armut, Hunger und islamistischem Terror. Jetzt kommt noch die Coronapandemie hinzu. Viele Afrikaner nehmen die gesundheitlichen Gefahren durch das Virus allerdings kaum wahr. Sie sorgen sich angesichts der gravierenden wirtschaftlichen Auswirkungen der Coronakrise vielmehr um ihre Existenz.

Die katholische Kirche tut ihr Möglichstes, den Menschen beizustehen.

Zu anderen Menschen auf „soziale Distanz“ zu gehen, das ist für den Straßenverkäufer in Lagos oder für die Marktfrau an ihrem Gemüsestand in Accra eine absurde Vorstellung. Suchen sie doch die Nähe zum Menschen, um etwas zu verkaufen. Millionen Menschen in afrikanischen Ländern haben schlichtweg nichts zu essen, wenn sie einen Tag nicht ihrer Arbeit als Schuhputzer, Motorradtaxifahrer oder Zeitungsverkäufer nachgehen können. Soziale Absicherung und feste Gehälter gibt es in diesem informellen Wirtschaftsbereich nicht. Diese Menschen kämpfen um ihr Überleben, seit die Coronakrise den afrikanischen Kontinent erreicht hat und Länder teils rigorose Ausgangssperren verhängt haben.

Die Epidemie erreicht Afrika mit zeitlicher Verzögerung

Zeitweise sah es so aus, als seien afrikanische Länder von der Coronapandemie weitaus weniger betroffen als Europa oder die USA. Kletterte die Zahl der gemeldeten Infektionen in Deutschland im März 2020 in die Höhe, meldeten Länder wie Nigeria, Senegal oder Niger nur vereinzelt Fälle. Das Coronavirus erreichte Afrika mit zeitlicher Verzögerung. Mittlerweile sind in allen afrikanischen Ländern Menschen positiv auf Corona getestet worden und die Zahlen steigen drastisch an.

Die Bedrohung durch das Virus ist allerdings nur eine von vielen. Denn viele westafrikanische Staaten befinden sich in einer angespannten Sicherheitslage. Islamistische Terrorgruppen breiten sich in immer mehr Ländern aus. In Burkina Faso, das lange als stabiles friedliches Land galt, verübten sie in den letzten Jahren zahlreiche Angriffe. Tausende Menschen mussten fliehen. Im Norden des Landes schlossen Schulen, Krankenhäuser und Gesundheitsstationen aus Sicherheitsgründen.

Terrorgruppen nutzen Krise

In Nigeria ist die Terrorgruppe Boko Haram weiter aktiv. Im März töteten die Islamisten in Nigeria und im benachbarten Tschad mehr als hundert Soldaten. Die Angst ist groß, dass die Fundamentalisten die Coronakrise nutzen könnten, um Länder gezielt weiter zu destabilisieren.

Nicht nur die Angriffe der Islamisten setzen der Bevölkerung in vielen Regionen Westafrikas vehement zu. Das teils unverhältnismäßig gewalttätige Vorgehen von Polizei und Sicherheitskräften trägt ebenfalls dazu bei, dass das Vertrauen der Menschen in ihre Regierungen weiter schwindet.

Als im März in Teilen Nigerias wegen der Coronaepidemie eine Ausgangssperre verhängt wurde, starben bei ihrer Durchsetzung 18 Menschen durch die Gewalt von Sicherheitskräften. Die Zahl der Toten überstieg zu jenem Zeitpunkt die ermittelte Anzahl der Toten durch das Coronavirus in Nigeria.

Immer mehr Menschen von Hunger bedroht

Aufgrund der sich verschlechternden Sicherheitslage und des katastrophalen Einbruchs der Wirtschaft fürchten in Westafrika immer mehr Menschen um ihre Existenz. Nach Angaben der westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS) könnte die Zahl derer, die von Hunger bedroht sind, zwischen Juni und August 2020 von 17 Millionen auf 50 Millionen Menschen steigen.

Katholische Kirche bietet Hilfe an

In dieser Krise kann die katholische Kirche Westafrikas eine bedeutende Rolle spielen, denn sie ist mit ihrem Netzwerk in fast jedem Dorf präsent. Sie findet Gehör bei den Menschen, die oft kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mehr vertrauen als ihrer Regierung. Sie kann irreführenden Falschmeldungen über die Epidemie entschieden entgegentreten und wichtige Informationen, wie man sich vor Ansteckung schützen kann, weitergeben.

Bereits jetzt ruft die katholische Kirche ihre Mitglieder auf, in der Krise solidarisch zu sein und ärmeren Gemeindemitgliedern zu helfen. In vielen Ländern Westafrikas verteilen Kirchenvertreter Lebensmittel und Hygieneartikel. Die Bischöfe Nigerias, dem bevölkerungsreichsten Land Afrikas, boten der Regierung an, dass alle katholischen Krankenhäuser und Kliniken für die Behandlung von Coronapatienten genutzt werden können.

Kaum eine andere Organisation kann durch ihr starkes Netzwerk der Solidarität so vielen Menschen zur Seite stehen und Mut machen wie die katholische Kirche. Der Erzbischof von Abuja, Ignatius Kaigama, brachte es auf den Punkt: „Im Moment erscheint uns alles nur düster und beängstigend. Aber wir geben niemals auf. Wir haben in der Vergangenheit gemeinsam größere Herausforderungen bewältigt. Diese wird nicht anders sein, vorausgesetzt, wir stehen zusammen.“

Mehr zur aktuellen Entwicklung in westafrikanischen Ländern: www.missio-hilft.de/wms-westafrika

Gegen den Afrikapessimismus
Afrikanische Intellektuelle wie der Senegalese Felwine Sarr warnen vor einem „Afropessimismus“. Bei Afrika gehe man immer vom Schlimmsten aus. Das sei rassistisch. Möglicherweise bewältige der Kontinent die Pandemie besser als manche Industriestaaten, glaubt er.

Zeitlicher Vorsprung
Das Virus erreichte Afrika später als Europa. Viele afrikanische Staaten reagierten schnell. So trugen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Flughäfen lange vor den Kollegen in Europa Schutzmasken und führten Temperaturmessungen durch.

Afrikas Bevölkerung ist jung
Anders als in Europa ist das Durchschnittsalter der afrikanischen Bevölkerung sehr viel jünger. 60 Prozent der Menschen sind unter 25 Jahre alt, lediglich 3 Prozent der Afrikaner über 65 Jahre. Junge Menschen haben eine bessere Chance, eine Coronainfektion zu überleben.

Erfahrung mit Epidemien
Manche afrikanischen Länder haben mit Epidemien wie Ebola, HIV/Aids und Tuberkulose Erfahrung. Es gibt ein Grundverständnis, wie die Ausbreitung von Infektionskrankheiten gestoppt werden kann, und geschultes Personal, das schnell weiteres ausbilden kann.

GEMEINSAM

BOTSCHAFTEN GEGENSEITIGER SOLIDARITÄT

Als im März die Coronapandemie Europa erreichte, gingen bei missio viele besorgte Nachfragen aus Projektländern ein: „Wie geht es euch? Seid ihr betroffen?“ fragten die Partnerinnen und Partner. Kaum eine E-Mail, die nicht mit: „Wir beten für euch. Bleibt gesund“ endete. Die Solidarität, die unsere Projektpartner zum Ausdruck brachten, hat viele bei missio tief bewegt.

Zur selben Zeit meldeten sich auch missio-Unterstützer aus Deutschland. Sie sorgten sich um die Menschen in Afrika und Asien und überlegten, wie sie helfen könnten.

Lesen Sie hier eine Auswahl Mut machender Botschaften, die wir von Partnerinnen und Partnern aus Westafrika und aus Deutschland erhielten.

Gott rettet unser Leben. Er sorgt sich um unser Leben, weil er will, dass wir immer glücklich und erfüllt sind. Er hat uns für das Leben geschaffen. Er hat uns nicht als Sklaven eines Virus geschaffen. Lassen wir uns also nicht entmutigen. Verzweifeln wir nicht. Hoffen wir und möge Gott, der Allmächtige, der Meister des Lebens Sie segnen.

PFARRER
CHARLEMAGNE SAWADOGO
Burkina Faso

Im Februar war ich mit einer Gruppe aus dem Bistum Mainz in Ghana. Kurz darauf stand unsere Welt Kopf. Schnell richteten wir im Bistum eine Coronanothilfe ein. Damit konnten wir unseren Freunden Hilfe für Lebensmittel und medizinische Ausstattung zukommen lassen. Gleichzeitig erreichten uns viele Solidaritätsnachrichten aus aller Welt. Das hat mich bestärkt in meiner Überzeugung, dass wir als Menschen die großen Herausforderungen unserer Zeit nur gemeinsam bewältigen können.

EVA BAILLIE
Deutschland

STARK

Selbst die mächtigsten Länder konnten dieses kleine Virus noch nicht besiegen. Wir müssen unser Wissen und unsere Anstrengungen bündeln, um aus dieser Situation herauskommen zu können. Bei uns gibt es ein populäres Sprichwort: „Was ein Mensch allein schaffen kann, das schaffen zwei Menschen viel besser“. Lassen Sie uns unsere Kräfte vereinen und gemeinsam handeln.

SCHWESTER MARIE CATHERINE KINGBO
Niger

Der Blick auf den Anderen ist häufig genug durch unsere eigenen Bedürfnisse verstellt. Die Zeit der Krise erfordert besondere Aufmerksamkeit und Zuwendung. Es ist eine Freude, hierzu einen kleinen Beitrag leisten zu dürfen.

EHELEUTE RITA UND DR. MED. JÜRGEN WIENS
Deutschland

Ich bin Organist und Kustos der historischen Holzhey-Orgel im Münster Obermarchtal und möchte Menschen helfen, die unter Corona leiden. Darum habe ich die Aktion „Benefiz am Ersten“ ins Leben gerufen. Am ersten eines Monats spiele ich ein Konzert und bitte um Spenden. Das Video des Konzerts kann auf Youtube angeschaut werden. Mit den Spenden im Monat Mai unterstütze ich ein Coronaprojekt in Afrika.

GREGOR SIMON
Deutschland

Wir befinden uns in einer Welt, die plötzlich angesichts eines kleinen Virus tief erschüttert wurde. Mit großer Hoffnung, die in Gott und in uns selbst begründet ist, werden wir diese schwere Krise überwinden. Lasst uns den Mut bewahren und fest im Glauben und in der Hoffnung solidarisch bleiben. Wir sind in diesen schwierigen Zeiten nicht allein, gemeinsam sind wir stark.

PFARRER AMBROSIUS TINE
Senegal

STIMMEN DER HOFFNUNG

Wie sich die Coronakrise in afrikanischen Ländern entwickelt, können wir bei Redaktionsschluss zu diesem Aktionsheft nicht vorhersagen. Aber wir können und wollen zeigen, was die Menschen, die uns verbunden sind, bewegt. Wir wollen über die traurigen Momente genauso berichten wie über die hoffnungsvollen und die Mut machenden. Über die ganz besonders.

In den nächsten Monaten bis zum Weltmissionssonntag am 25. Oktober erzählen uns Partnerinnen und Partner, wie sie durch diese schwere Zeit kommen. In einer Art Online-Tagebuch mit selbst aufgenommenen Videos, Textnachrichten und Fotos berichten sie von ihrem Alltag.

Die Stimmen der Hoffnung finden Sie unter:
www.missio-hilft.de/wms-hoffnung

Emmanuel Dassah, Ghana
Im Februar 2020 begleitet Emmanuel Dassah eine missio-Reisegruppe in Ghana. Der 45-Jährige hat in Deutschland Theologie studiert und lebt jetzt in der Großstadt Tamale im Norden des Landes. Er koordiniert die Partnerschaft zwischen dem Bistum Münster und der katholischen Kirche in Nordghana. Ein Theologe auf dem Motorrad, dynamisch und kommunikativ, stets unterwegs zu den Pfarrgemeinden, mit vielen Menschen und Institutionen im Gespräch. Man kann sagen: Emmanuel hört das Gras wachsen in Ghana. Während der missio-Reise im Februar ist er es, der viele Begegnungen ermöglicht und sein Land erklärt.

Einige Zeit später, nachdem es die ersten Coronafälle in Ghana gibt, überlegt sich Emmanuel, was er tun kann. Zuerst versucht er, einfache Schutzausrüstung für die Kirchengemeinden zu organisieren – Gesichtsmasken und Mittel zur Handdesinfektion. Das sei auch wichtig, um die Leute zu sensibilisieren, sagt er. Seine Bemühungen sind zunächst vergeblich. Aufgeben kommt aber nicht in Frage. Er sucht nach einer Anleitung, um in Eigenregie Desinfektionsmittel herzustellen. Die kommt aus Deutschland von einem Teilnehmer der Reisegruppe. Seither ist der Kontakt nicht abgerissen.

Bischof Stephen Mamza, Nigeria
Krisen sind sie im Nordosten Nigerias gewohnt. Konflikte zwischen Volksgruppen, Anschläge durch Boko Haram, Hunger und immer wieder verzweifelte Menschen, die bei der Kirche Hilfe suchen. Damit hat Bischof Stephen Mamza es täglich zu tun. Als in Nigeria die ersten Coronafälle registriert werden, wandelt Mamza ein Pastoralzentrum in eine Isolationsstation um und bietet sie den lokalen Behörden an. „Mit dieser Pandemie umzugehen ist eine kollektive Verantwortung, denn das Virus hat keinen Respekt vor Religion, ethnischer Zugehörigkeit oder ob und wie schnell eine Person politisch dazulernt“, sagt der 50-Jährige. Bald sind auch in Yola erste Menschen erkrankt. Sie werden im Krankenhaus behandelt. Im Pastoralzentrum bringen sie jetzt Menschen unter, die positiv getestet wurden, aber keine Symptome zeigen. „Es sind Leute, die in beengten Verhältnissen leben. Sich selbst isolieren ist da unmöglich“, berichtet der Bischof missio.

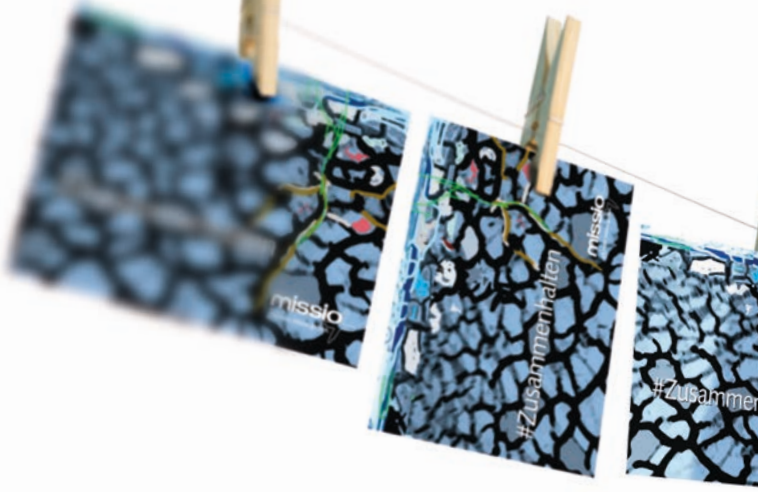
Sr. Maria Vitalis Timtere, Nigeria
Mit Gesundheit kennt sich Schwester Maria Vitalis Timtere aus. Die Krankenschwester und Hebamme arbeitet in einem Krankenhaus in Yola im Nordosten Nigerias. Sie betreut auch Familien, die vor Boko Haram geflohen sind, in einem Camp. „Zuerst sprachen wir nur über Hygiene. Dann aber erzählten die Menschen mir ihre Fluchtgeschichten“, berichtet sie. „Ich hörte zu und ermutigte sie, nicht aufzugeben.“

Nicht aufgeben ist für die Ordensfrau auch jetzt in der Coronakrise das Motto. „Alle leben in Angst und ich spüre, die Angst wird viele von uns eher töten als das Virus selbst“, erzählt sie. Aus Furcht vor Ansteckung suchen weniger Kranke und Schwangere Krankenhäuser auf. Wo immer sie kann, spricht Schwester Maria darüber, wie man sich schützt. Für viele sei das schwer einzuhalten. „Ich glaube, Kinder nehmen es ernster als Erwachsene. „‚Kein Handschlag‘, rief mein fünfjähriger Neffe, als jemand ihm die Hand geben wollte. Das hatte er in der Schule gelernt“, schreibt Sr. Maria und fügt hinzu: „Wir beten, dass diese Pandemie bald zu einem Ende kommt.“

Pfarrer Charlemagne Sawadogo, Burkina Faso
Für die Menschen in Burkina Faso schien das Coronavirus anfangs weit weg, erzählt Pfarrer Charlemagne Sawadogo. Das änderte sich im März, als die ersten Fälle im Land auftraten. „Seither leiden wir, denn Menschen sind gestorben. Die Wirtschaft leidet auch, weil wir Landesgrenzen und Märkte schließen mussten“, berichtet er. Der Priester arbeitet als Jugend- und Kinderseelsorger des Bistums Ouahigouya im Norden des Landes. Die Region ist arm, die Sicherheitslage schlecht. Immer wieder verüben Islamisten Anschläge. Tausende Menschen mussten fliehen.

Sawadogo betreut Kinder und Jugendliche, die in illegalen Minen nach Gold graben. Die Arbeit ist lebensgefährlich. Oft stürzen Schächte ein und Menschen sterben. In der Lebenswelt der Goldsucher kommt Corona nicht vor. Viele von ihnen glauben nicht einmal an die Existenz des Virus. „Wir erklären ihnen, dass sie die Krankheit ernst nehmen und sich schützen müssen“, sagt Sawadogo. Nach und nach kommt die Botschaft bei den Menschen an. „Ich hoffe, dass wir das Virus besiegen können, wenn wir diszipliniert sind und Solidarität zeigen.“

GEMEINDEANGEBOTE



Auf den folgenden Seiten finden Sie Vorschläge, wie Sie den Weltmissionssonntag in Ihrer Gemeinde mit Aktionen und Angeboten begehen können. Da die Situation in den Gemeinden aufgrund der Coronakrise schwierig zu planen ist, stellen wir Ihnen Angebote zur Verfügung, die sowohl in der Gemeinde als auch zuhause sowie digital oder analog umsetzbar sind. Eine Übersicht und mehr Informationen finden Sie auch unter www.missio-hilft.de/wms-aktionen

DIGITALE GESPRÄCHSRUNDE
MISSIO@HOME LIVE

Aufgrund der Coronapandemie können wir in diesem Jahr leider keine Besucherinnen und Besucher aus den westafrikanischen Kirchen in unseren Gemeinden empfangen. Doch die Krise hat uns gezeigt, dass wir einander auch auf digitalem Weg verbunden sein können. Deshalb lädt missio zu „missio@home live“ ein: An zwei Sonntagen, den 4. und 25. Oktober, kommen wir digital ins Gespräch. Mit dabei sind etwa Partnerinnen und Partner aus Westafrika, missio-Präsident Pfarrer Dirk Bingener sowie weitere interessante Gäste. Wir genießen gemeinsam westafrikanische Gerichte und erfahren, wie die Situation in der Sahelzone momentan aussieht. Die Sendung wird live gestreamt auf **www.missio-hilft.de/missioathome**. Per Chat können die Zuschauerinnen und Zuschauer Rückfragen stellen und an unseren Aktionen teilnehmen.

AKTIONSIDEE
BILDEN SIE EINE SOLIDARITÄTSKETTE

In diesem Jahr haben wir die Gebetskarte zum Weltmissionssonntag als Klappkarte inklusive Postkarte zum Verschicken gestaltet. Damit ist sie auf vielfältige Art einsetzbar, zum Beispiel:

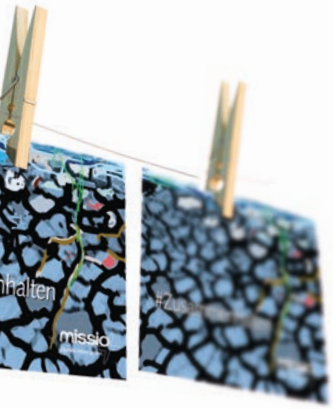
1. Legen Sie die Gebetskarten im Oktober in den Kirchen aus und setzen Sie sie in den Gottesdiensten zum Weltmissionssonntag ein.
2. Spannen Sie zum Weltmissionssonntag eine Wäscheleine in der Kirche. Schreiben Sie kurze Bibelverse, Sprüche oder auch eigene Gedanken zum Thema #Zusammenhalten auf die Rückseiten der Gebetskarten und hängen Sie diese an die Wäscheleine. Die Gemeindemitglieder können sich dann eine Karte aussuchen, die Mut macht, Hoffnung schenkt und Freude bringt.
3 Verteilen Sie die Gebetskarten bei Aktionen wie dem Solidaritätsessen und bitten Sie die Gemeindemitglieder, eigene Gedanken zum Thema Solidarität aufzuschreiben. Anschließend können die Karten an einer Wäscheleine aufgehangen werden und so zum sichtbaren Zeichen von Solidarität werden.
4. Digital wird die Solidaritätskampagne unter dem Hashtag #Zusammenhalten stattfinden. Mehr Infos dazu finden Sie ab September auf **www.missio-hilft.de/zusammenhalten**

Bestell-Nr. 601029, kostenlos

Falls Sie am Weltmissionssonntag nicht an einer Messe teilnehmen können, beachten Sie unsere Hinweise zu Gottesdienstübertragungen auf unserer Webseite **www.missio-hilft.de/wms**

BESTELL-SERVICE

Tel.: 0241/7507-350
Fax.: 0241/7507336
bestellungen@missio-hilft.de
Alle Produkte finden Sie auch unter:
www.missio-onlineshop.de



MITMACHPAKET
MISSIO@HOME

Bestellen Sie kostenlos für Ihre Gemeindemitglieder die „missio@home“-Tüte. Damit kann der Monat der Weltmission auch zuhause gefeiert werden.

Eine Tüte enthält:

- einen **Aufsteller zu den Andachten** mit einem Motiv von Tony Nwachukwu
- **Kurzandachten** für die ersten drei Wochen im Oktober zur Vorbereitung auf den Sonntag der Weltmission
- **Gebetskarte** „Selig, die Frieden stiften“
- **Teelichtbanderole** „Selig, die Frieden stiften“
- **Rezeptkarten** mit westafrikanischen Gerichten für ein Solidaritätsessen zuhause
- **Aufkleberbogen** für ein Spendenglas
- **Solidaritätsbändchen** #Zusammenhalten
- **Spendentüte** zum Sonntag der Weltmission

Stellen Sie die Tüten nach dem Gottesdienst an den Ausgang, damit sich jeder eine mit nach Hause nehmen kann. Sollte zu diesem Zeitpunkt ein erneuter Lockdown bestehen, können Sie die Tüten auch an einer Wäscheleine aufhängen, damit sich die Gemeindemitglieder die Aktionstüten abholen können.

Bestell-Nr. 601040, kostenlos
Mehr Infos unter **www.missio-hilft.de/missioathome**

GRUPPENSTUNDE
FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Nähere Informationen zu den Bausteinen für je eine Gruppenstunde für Kinder und Jugendliche finden Sie in diesem Aktionsheft auf S. 31 sowie unter **www.missio-hilft.de/jugendaktiv**

Solidaritätsessen

Essen für den guten Zweck: Machen Sie den Sonntag der Weltmission in Ihrer Gemeinde zum kulinarischen Fest der Weltkirche. Laden Sie die Gemeindemitglieder nach dem Sonntagsgottesdienst zum Solidaritätsessen ein. Als Essen eignet sich etwa Jollof-Reis, ein klassisches Reisgericht aus Westafrika, das schnell und einfach zu kochen ist, oder ein würziges Süßkartoffelgericht. Ein geselliges Miteinander ist garantiert. Und eine einfache, schmackhafte Mahlzeit, die jedem ein paar Euro wert ist, weil sie in einem gemeinsamen Anliegen zusammenführt: Solidarität mit den Ärmsten der Armen zeigen. Der Erlös des Solidaritätsessens kommt den missio-Partnerinnen und -Partnern in Westafrika zugute.

Mehr Infos und alle Rezepte unter
www.missio-hilft.de/soliessen

Masa à la missio

ZUTATEN FÜR 8 WAFFELN

- 500 g Milchreis (gekocht und leicht gesüßt)
- 3 Eier
- 1 EL Vanillezucker
- 1 Prise Salz
- 100 g Mehl
- 1 TL Weinstein-Backpulver
- Zimt und Zucker
- 1 Waffeleisen

ZUBEREITUNG

1. Den abgekühlten Milchreis mit den Eiern, dem Vanillezucker und dem Salz aufschlagen.
2. Das Mehl mit dem Backpulver vermischen und ebenfalls unterrühren.
3. Nach und nach leckere Waffeln ausbacken und mit Zimt und Zucker servieren.

Großer Tag für die Kirche in Jos: Erzbischof Ignatius Kaigama zeichnet Frauen und Männer aus, die sich in besonderer Weise in Gesellschaft und Kirche engagieren.

Der Erzbischof hat die Gäste aus Deutschland eingeladen, diesen besonderen Tag mitzuerleben. Das ganze Erzbistum ist auf den Beinen. Familie und Freunde, der Gouverneur, muslimische Würdenträger – alle sind gekommen, um die Geehrten zu bejubeln. Vier Stunden dauert der Festgottesdienst in der künftigen Divine Mercy Kathedrale von Jos. Noch stehen Altar und Stühle in einer riesigen Baustelle. Wann die Kathedrale fertig sein wird, ist ungewiss. Dass sie fertig wird, davon sind die Menschen in Jos überzeugt. Sie sind stolz, das Projekt mit eigenen Mitteln zu verwirklichen. Bis dahin findet eben alles im Freien statt. Nach dem Gottesdienst wird an langen Tischen miteinander gegessen. Auf den Tellern: Jollof-Reis mit Hühnchen und Yams. Am nächsten Tag kommen wir am Werbeplakat einer großen Fastfood-Kette vorbei. Das Foto erinnert sehr an das Gericht beim Festessen in der Kathedrale. Was bei uns Burger sind, ist hier: Jollof-Reis.

Gottesdienst mit einer missio-Delegation im Ausbildungszentrum für Katechistinnen in Kwall.

Neben den angehenden Katechistinnen sind auch die Schülerinnen und Schüler der nahegelegenen Mittelschule gekommen. Als Ausbildungsleiterin Schwester Biola Elemowu am Ende des Gottesdienstes auf Haussa verkündet, im Hof gebe es Masa für alle, geht ein Jubel durch die Reihen. Wir überlegen, womit Schwester Biola wohl solche Begeisterung ausgelöst hat. Draußen löst sich das Rätsel. Frauen haben auf einem offenen Feuer Krapfen gebacken und verteilen sie an die Kinder. Die westafrikanische Spezialität wird in Nigeria Masa genannt. Harrietta freut sich, als wir ihr Masa-Rezept aufschreiben. Zurück in Deutschland stellen wir fest, dass sich der dünnflüssige Reisteig, der über Nacht stehen muss und erst am nächsten Tag in speziellen Blechen ausgebacken wird, mit unseren Möglichkeiten kaum verarbeiten lässt. Also wird aus dem Masa-Teig ein Waffelteig mit Milchreis. Harrietta würde ihre Masa vermutlich nicht wiedererkennen, aber uns erinnern die Waffeln an eine wunderbare Begegnung mit den Frauen in Jos.

Jollof-Reis

ZUTATEN FÜR 4 PERSONEN

- 500 g Langkornreis
- 6 reife Tomaten
- 6 Möhren
- 4 Zwiebeln
- 4 Knoblauchzehen
- 2 Süßkartoffel
- 2-3 TL Paprikapulver
- 4 TL Thymian
- 2 Chilischote
- 500 ml Gemüsebrühe
- 4 EL Tomatenmark
- Öl, Salz und Pfeffer

ZUBEREITUNG

1. Reis waschen. Gemüse schälen und in kleine Würfel schneiden.
2. Öl in einer großen Pfanne bei mittlerer Hitze erhitzen und darin zunächst Zwiebeln, Knoblauch, Paprika, Chili, Möhren und Süßkartoffelwürfel anbraten. Anschließend Tomatenmark unterrühren.
3. Nach etwa 5 Minuten den noch rohen Reis hinzugeben und kurz anbraten.
4. Tomatenstücke und die Gemüsebrühe unterrühren und alles zusammen bei geringer Hitze köcheln lassen, bis der Reis die Flüssigkeit aufgesogen hat und gar ist. Wenn nötig, etwas Wasser nachgießen. Kurz vor Ende der Garzeit die Gewürze hinzufügen und abschmecken.

SOLIDARITÄTSPROJEKT

HILFE FÜR FRAUEN IN MARADI, NIGER

In Niger leiden die Menschen seit langem unter Armut, Dürren und islamistischem Terror. Schwester Marie Catherine Kingbo hat sich mit ihrer kleinen Schwesterngemeinschaft der Stärkung von Frauen und Mädchen in den Dörfern des Sahels verschrieben. Sie kämpfen gegen Kinderheirat, Beschneidungen von Mädchen und Unterernährung. Die Coronapandemie stellt alle vor neue Herausforderungen. Hungersnöte führen zu sozialen Unruhen und einem Zusammenbruch vieler Strukturen. Weil die Grenzen geschlossen sind, kommen keine Waren mehr ins Land. Die Preise explodieren, es gibt keine Arbeit mehr.

Die Männer versuchen meist auf illegalen Wegen das Land zu verlassen, um anderswo Arbeit zu finden. Zurück bleiben die Frauen, die ihr Bestes tun, um für ihre Kinder zu sorgen. Weil es nicht reichen würde, nur das Infektionsrisiko einzudämmen, hat Schwester Marie Catherine ein Projekt ausgearbeitet, das Hygieneschulungen und Seifenproduktion mit Lebenshilfen verbindet. Ihre kleine Gemeinschaft arbeitet mit Frauengruppen aus den 125 Dörfern. Jede Gruppe besteht aus 40 Frauen. Auf diese Weise beteiligen sich insgesamt 5.000 Frauen an dem Projekt.

Die Frauen lernen selbst, wie sie Seife herstellen. Zusätzlich werden sie darin geschult, Tropenkrankheiten wie etwa Malaria zu vermeiden. Da die gesundheitliche Grundversorgung zusammengebrochen ist, befürchten die Frauen eine dramatische Zunahme von anderen Erkrankungen durch die Covid-19-Krise.

Für eine bessere Nahrungsmittelversorgung, die aufgrund der dürrebedingten schlechten Ernten auch vor der Pandemie schon gefährdet war, kaufen die Schwestern Mais auf. Weil der Mais über die Struktur der Frauengruppen verteilt werden kann, ist sichergestellt, dass er die Familien auch erreicht.

Die Erlöse von Aktionen, die Sie in Ihrer Gemeinde anlässlich des Monats der Weltmission veranstalten, kommen diesem Projekt in Niger zugute.
Bitte überweisen Sie die gesammelten Spenden auf das missio-Konto bei der Pax-Bank eG,
IBAN DE23 3706 0193 0000 1221 22,
Verwendung: WMS-Niger

AKTIONSARTIKEL

Gebetskarte
„Selig, die Frieden stiften“
Die Gebetskarte zum Sonntag der Weltmission kann zur Auslage in der Kirche und für den Gottesdienst kostenfrei – auch in größeren Mengen – bei missio bestellt werden.
Bestell-Nr. 601029 kostenlos

Alle Materialien zum Weltmissionssonntag 2020 können Sie telefonisch unter Tel.: 0241/7507-350 sowie per E-Mail bestellungen@missio-hilft.de bestellen. Sie finden diese auch unter: www.missio-onlineshop.de

Weihrauch aus Nigeria
20 g
Best-Nr. 753466 2,90 €

Solidaritätskerze
„Selig, die Frieden stiften“
40 cm hoch, Ø 8 cm, Siebdruckauflage mit Goldverzierung.
Bestell-Nr. 740246 19,99 €

Das Bildmotiv „Proclamation“ stammt vom Künstler Tony Nwachukwu. Der Nigerianer führt uns durch einen Kosmos aus Farben, Formen und Symbolen, die vom christlichen Glauben geprägt sind. Ein zentrales Motiv ist ein Weg, der die Verbundenheit allen Lebens in Christus aufzeigt.

INKLUSIVE 1 EURO SOLIDARITÄTSBEITRAG

Schwarze Seife
Schwarze Seife liegt mittlerweile auch in Deutschland im Trend. Diese hochwertige Naturseife wird auf traditionelle Art in Nigeria hergestellt. Im Preis enthalten ist jeweils 1 € Solidaritätsbeitrag, der dem Frauenprojekt in Maradi im Niger zugute kommt. Die Seife eignet sich damit gut, um sie etwa bei Basaren oder anderen Gemeindeaktionen für den guten Zweck zu verkaufen. Die Zusammensetzung beinhaltet verschiedene, natürlich vorkommende Hautpflegekomponenten, die bereits seit Jahrhunderten zur Schönheitspflege in Afrika verwendet werden. Die charakteristische Farbe erhält die gepresste Naturseife durch ihren Ascheanteil. Die hochwertige, kaltgepresste Sheabutter verleiht der Dudu-Osun die pflegenden und rückfettenden Eigenschaften.

Schwarze Seife
Dudu-Osun „Classic“
25g
Bestell-Nr. 753467
2,80 €

Schwarze Seife
Dudu-Osun „Pure“
25g, parfümfrei
Bestell-Nr. 753468
2,80 €

Solidaritätsbändchen
#Zusammenhalten
Zeigen Sie Solidarität mit diesen Bändchen, die Sie in Gottesdiensten, Katechesen oder Jugendgruppenstunden einsetzen können.
10 Solidaritätsbändchen
Bestell-Nr. 753485 2,00 €
50 Solidaritätsbändchen
Bestell-Nr. 753486 5,00 €

AUFRUF DER DEUTSCHEN BISCHÖFE ZUM WELT-MISSIONSSONNTAG 2020

Liebe Schwestern und Brüder,

„Selig, die Frieden stiften“ (Mt 5,9). Diese Seligpreisung Jesu ist das Leitwort zum Monat der Weltmission 2020. Auch in unserer Zeit ist sie hoch aktuell. Wie schwer ist es doch, Frieden zu halten und zu fördern!

Die diesjährige Aktion der Missio-Werke lenkt den Blick auf Westafrika. In dieser Region lebten lange Zeit Menschen verschiedener Religionen und Ethnien friedlich zusammen. Gegenwärtig wird sie aber immer mehr zum Schauplatz von Anschlägen und Übergriffen. Mit Sorge nehmen wir wahr, wie dort Konflikte religiös aufgeladen werden, um Menschen gegeneinander aufzubringen und Gewalt anzufachen. Durch die Corona-pandemie haben sich die Lebensbedingungen der Menschen zusätzlich verschlechtert.

Die Kirchen in Westafrika setzen sich durch interreligiöse Zusammen-arbeit gegen den Missbrauch von Religion ein. Sie helfen, dass Konflikt-parteien aufeinander zugehen und miteinander sprechen. Wo Men-schen sich auf die Friedensbotschaft ihrer Religion besinnen, können sie gemeinsam Konflikte lösen, weichen verhärtete Fronten auf und Frieden wird möglich.

„Selig, die Frieden stiften.“ Mitten in unserer von Unfrieden geplagten Welt beruft und befähigt Gott Menschen, Friedensstifter zu sein. Wir bitten Sie: Setzen Sie am Weltmissionssonntag ein Zeichen. Beten Sie für unsere Schwestern und Brüder, die sich aktiv für Frieden und Versöhnung einsetzen! Unterstützen Sie bei der Kollekte am kommenden Sonntag die wichtigen Initiativen von Missio!

Mainz, den 03.03.2020

Dieser Aufruf soll am Sonntag, dem 18. Oktober 2020, in allen Gottes-diensten (auch am Vorabend) verlesen werden. Der Ertrag der Kollekte am 25. Oktober 2020 ist ausschließlich für die Päpstlichen Missions-werke missio in Aachen und München bestimmt.

GEMEINDEMESSE AM SONNTAG DER WELTMISSION

Liturgische Bausteine für den 30. Sonntag im Jahreskreis, Leseordnung A

Zum Zeitpunkt der Materialerstellung war nicht absehbar, in welcher Form im Oktober miteinander Gottesdienst gefeiert werden kann. Unter Umständen können nicht alle Materialien und Anregungen bei der Gestaltung der Gottesdienste berücksichtigt werden. Um die Gefahr der Ansteckung mit dem Covid-19-Virus zu vermeiden, beachten Sie bitte die lokal geltenden Empfehlungen für die Durchführung von öffentlichen Gottesdiensten.

„Selig, die Frieden stiften" Mt 5,9

Organisatorische Hinweise

Bereitzuhalten sind: *(Bestellhinweise siehe Seite 15)*
- *missio-Kerze mit dem Motiv aus Nigeria „Selig, die Frieden stiften" (Bestellnr. 740246) von Tony Nwachukwu*
- *Gebetskarten zum Sonntag der Weltmission 2020 mit dem gleichen Motiv (Bestellnr. 601029)*
- *Ggf. Solidaritätsbändchen #Zusammenhalten*

Tipp: *Legen Sie die Gebetskarten zum Weltmissionssonntag bereits Anfang Oktober in der Kirche aus und setzen Sie die missio-Kerze und das Gebet „Selig, die Frieden stiften" im gesamten Monat der Weltmission ein.*

Tipp: *Verteilen Sie die Bändchen am Eingang als Zeichen der Verbundenheit an die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher.*

Liedvorschläge aus:
GL = Gotteslob – Katholisches Gebet- und Gesangbuch
U = Unterwegs – Lieder und Gebete, hrsg. vom DLI, Trier 2013
jGL = Ein Segen sein – Junges Gotteslob, Limburg 2017

Texte und Noten einiger Gottesdienstlieder aus Westafrika finden Sie auf **www.missio-hilft.de/wms** *zum Herunterladen.*

GL 216	*Im Frieden dein*
GL 360,1.3.5	*Macht weit die Pforten in der Welt*
GL 378	*Brot, das die Hoffnung nährt*
GL 453	*Bewahre uns, Gott*
GL 471	*O ewiger Gott, wir bitten dich*
GL 534	*Maria, breit den Mantel aus*
U 62	*Einer ist unser Leben*
U 112,1	*Schweige und höre (Kanon)*
U 199	*Komm, Herr, segne uns*
jGL 301	*Keinen Tag soll es geben*
jGL 319	*So ist Versöhnung*

Kyrie:	*GL 157 oder GL 163,5 (K/A)*
Gloria:	*GL 171 oder GL 166 (K/A)*
Credo:	*GL 354 oder GL 178,1+2 (K/A)*
Sanctus:	*GL 199 oder GL 192,1+2*
Lamm Gottes:	*GL 204 oder GL 205*

Kehrvers zum Herbeibringen der Gaben *GL 189*

Abkürzungen:
P = *Priester,* **Lk** = *Lektor/in,* **A** = *Alle,*
Sp = *Sprecher/in,* **K** = *Kantor/in*

I. Eröffnung

Eingangslied *(siehe Liedvorschläge)*

Gedanken zur Einführung

P: Auf allen Kontinenten feiern heute katholische Gemeinden den Sonntag der Weltmission. Er ist Ausdruck der Verbundenheit im Gebet und in der Solidarität.

Vieles ist anders in diesem Jahr. Die weltweite Coronapandemie schränkt das Leben in nie gekanntem Maße ein. Sie trifft besonders die Armen auf verheerende Weise. Wir blicken heute nach Westafrika. Die Region zählt zu den ärmsten der Erde. Sie wird destabilisiert von Dürre, Krieg und islamistischem Terrorismus. Die Gesundheitssysteme sind der zusätzlichen Belastung durch Corona nicht gewachsen.

Die Kirche vor Ort steht in dieser Situation solidarisch an der Seite der Menschen. Sie spendet Trost und Hoffnung und leistet konkrete Hilfe.

„Selig, die Frieden stiften und Solidarität leben", steht daher als Motto über diesem Sonntag. Die weltkirchlichen Partnerinnen und Partner brauchen unsere Solidarität, um ihre Arbeit fortzuführen. Solidarität hat uns durch die vergangenen Monate getragen. Nun ist es an uns, solidarisch mit den Ärmsten zu sein.

Bitten wir unseren Herrn Jesus Christus zu Beginn dieses Gottesdienstes um Beistand und Kraft.

Kyrie-Rufe und Vergebungsbitte

P: Herr Jesus Christus, du preist selig, die solidarisch handeln, wo andere sich abwenden.
A: Herr, erbarme dich.
P: Herr Jesus Christus, du preist selig, die nicht zuerst an sich denken, sondern an das Gemeinwohl.
A: Christus, erbarme dich.
P: Herr Jesus Christus, du preist selig, die in der Not die Ärmsten nicht vergessen.
A: Herr, erbarme dich.
P: Der Herr erbarme sich unser. Er nehme von uns Sünde und Schuld, damit wir mit reinem Herzen diese Feier begehen.

Gloria *(siehe Liedvorschläge)*

Tagesgebet *(aus dem Messbuch)*

II. Liturgie des Wortes

Einführung zur ersten Lesung

Lk: Wenn Menschen uns nicht sehr nahe stehen, lassen uns ihre Probleme oft kalt. Es ist wohl zutiefst menschlich, zwischen Vertrauten und Fremden zu unterscheiden. Doch wie steht Gott dazu?

Erste Lesung Ex 22,20-26

Antwortpsalm

Ps 18,2-3.4 u. 47.51 u. 50
GL 49,1 Kehrvers: Jubelt Gott zu, der unsre Stärke ist, jauchzt dem Gott Jakobs! (K/A)
Verse in: Münchener Kantorale, Lesejahr A, Seite 416 (K)

Einführung zur zweiten Lesung

Lk: Nach ihrer Gründung wurde die Gemeinde von Thessalonich zu einem Glaubenszentrum mit großer Strahlkraft. Warum, davon erzählt die folgende Lesung.

Zweite Lesung 1 Thess 1,5c-10

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja
GL 174,7 Halleluja (K/A)
Vers: Wer mich liebt, hält fest an meinem Wort. Mein Vater wird ihn lieben, und wir werden bei ihm wohnen. Vgl. Joh 14,23 (K)
In: Münchener Kantorale, Lesejahr A, Seite 417 (K)
GL 174,7 Halleluja (A)

Evangelium Mt 22,34-40

Homilie *Siehe Predigtvorschläge auf den Seiten 26-29*

Glaubensbekenntnis

P: Heute, am Sonntag der Weltmission sind wir verbunden mit unseren Schwestern und Brüdern auf der ganzen Welt. Besonders mit den Christinnen und Christen in Westafrika bekennen wir unseren Glauben an Gott, der die Not der Ärmsten sieht und uns zur Solidarität ruft:

GL 3,4 Apostolisches Glaubensbekenntnis
(oder siehe Liedvorschläge)

Fürbitten

P: Gott preist selig, die in Zeiten der Krise zusammen stehen und sich solidarisch für die Ärmsten einsetzen. Ihn wollen wir bitten:

Lk: Für die Kirche in Westafrika, die mit den Menschen in der Not aushält, die Trost und Hoffnung spendet.
– kurze Stille –
Gott, du Quelle des Lebens:
A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Lk: Für die Menschen, die in Zeiten der Pandemie einen Dienst für andere leisten, die der Angst mit Solidarität begegnen.
– kurze Stille –
Gott, du Quelle des Lebens:
A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Lk: Für die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft, die Egoismus und Spaltung überwinden, die gemeinsam an Lösungen in der Krise arbeiten.
– kurze Stille –
Gott, du Quelle des Lebens:
A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Lk: Für die Ärmsten, für die Flüchtenden und Notleidenden, die Gerechtigkeit ersehnen, die auf unsere Solidarität zählen.
– kurze Stille –
Gott, du Quelle des Lebens:
A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Lk: Für die Vergessenen, die Kranken und die Schwachen, die isoliert und ohne Beistand sind.
– kurze Stille –
Gott, du Quelle des Lebens:
A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Lk: Für die Verstorbenen, die in dir alle Not überwunden haben.
– kurze Stille –
Gott, du Quelle des Lebens:
A: Wir bitten dich, erhöre uns.

P: Gott, du Quelle des Lebens, du hörst unsere Bitten. Du bist bei uns in der Not. Du gibst uns die Kraft, solidarisch zu handeln. Dir sei Lob und Dank, heute und alle Tage unseres Lebens.

A: Amen

Hinweis zur Kollekte

Am heutigen Sonntag der Weltmission gilt unsere Solidarität den Frauen und Männern in der Seelsorge, die inmitten von Armut und Aufruhr Zeugnis für das Evangelium ablegen. In den wirtschaftlich am stärksten benachteiligten Regionen unserer Welt nehmen sie sich aller Formen materieller und spiritueller Not an. Unterstützen Sie diese Arbeit mit Ihrer großzügigen Spende und legen Zeugnis ab von einer Botschaft der Liebe und des Mitgefühls, die in unserer heutigen Welt so sehr gebraucht wird. Herzlichen Dank!

(oder siehe Kollektenaufruf auf Seite 23)

III. Eucharistische Liturgie

Herbeibringen der Gaben

Gabenprozession: Zusammen mit den eucharistischen Gaben Brot und Wein wird die missio-Kerze „Selig, die Frieden stiften" mit dem Motiv aus Nigeria zum Altar gebracht und entzündet.

Sp1: Allmächtiger Gott, wir bringen unsere Bereitschaft vor den Altar, solidarisch mit den Ärmsten zu sein.
Die Kirche in Westafrika steht in der Corona Pandemie an der Seite der Menschen. Die Angst vor dem Virus verschärft gesellschaftliches Misstrauen. Die Einschränkungen des öffentlichen Lebens bedrohen die Menschen mit Hunger.
Herr, wandle unser Mitgefühl in Tatkraft.
A: GL 189 *(einmal durchsingen)*

Sp2: Allmächtiger Gott, wir bringen unsere Bereitschaft vor den Altar, Spaltungen zu überwinden. Papst Franziskus hat in Zeiten der Coronapandemie zu einem weltweiten Waffenstillstand aufgerufen. In Westafrika leiden die Menschen unter Terroranschlägen.
Herr, wandle unseren Egoismus in Frieden.
A: GL 189

Sp1: Allmächtiger Gott, wir bringen unsere Bereitschaft vor den Altar, eine Menschheitsfamilie zu werden. Die Coronakrise in Deutschland hat uns bewusst gemacht, dass auch wir verwundbar sind. Verbundenheit und Mitgefühl sind die Grundlage für unser Menschsein.
Herr, wandle unsere Gleichgültigkeit in Freundschaft.
A: GL 189

Sp2: Allmächtiger Gott, wir bringen unsere Bereitschaft vor den Altar, die Schwächsten nicht zu vergessen. Frauen und Kinder sind die ersten Opfer in Konflikten und auf der Flucht. Sie brauchen Gerechtigkeit und Solidarität.
Herr, wandle unser Vergessen in Solidarität.
A: GL 189

Sp1: Allmächtiger Gott, wir bringen die missio-Kerze des Sonntags der Weltmission. Ihr Motiv stammt aus Nigeria. Die drei Teile des Bildes sprechen von der Verbundenheit in Christus und von der Solidarität unter den Menschen.
Herr, wandle unsere Solidarität in Frieden.
A: GL 189

Sp2: Allmächtiger Gott, wir bringen Brot und Wein zum Altar, die Gaben, die du selber uns geschenkt hast.
Herr, wandle sie für uns zur Quelle des Lebens.
A: GL 189

Gabengebet *(aus dem Messbuch)*

Lied zur Gabenbereitung *(siehe Liedvorschläge)*

Sanctus *(siehe Liedvorschläge)*

Vaterunser

P: In Verbundenheit mit unseren christlichen Schwestern und Brüdern in aller Welt beten wir so, wie Jesus es uns gelehrt hat.

Friedensgruß

P: Friede wird möglich, wenn wir solidarisch leben und handeln.

Lamm Gottes *(siehe Liedvorschläge)*

Zur Kommunion *(siehe Liedvorschläge)*

Anschließend kann das diesjährige Gebet zum Weltmissionssonntag gebetet werden. Die Gebetszettel mit dem Motiv aus Nigeria werden dafür vorher in den Bänken ausgelegt.

Danklied *(siehe Liedvorschläge)*

Schlussgebet *(aus dem Messbuch)*

IV. Abschluss

Segen

P: Allmächtiger Gott,
du bist der Beschützer aller,
die auf dich hoffen.
Segne dein Volk,
bewahre, lenke und schütze es,
damit wir frei bleiben von Sünde,
sicher vor dem Feind
und beharrlich in deiner Liebe
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

(aus: Papst Franziskus, Adnexus decreto diei 30 martii 2020 (Prot. N. 156/20) IN TEMPORE UNIVERSALIS CONTAGII.)

A: Amen

Schlusslied *(siehe Liedvorschläge)*

WORT-GOTTES-FEIER AM SONNTAG DER WELTMISSION

Liturgische Bausteine für den 30. Sonntag im Jahreskreis, Leseordnung A

„Selig, die Frieden stiften“ Mt 5,9

Organisatorische Hinweise

Der Aufbau der Wort-Gottes-Feier richtet sich nach den Gestaltungshinweisen in:

- *Wort-Gottes-Feier, Werkbuch für die Sonn- und Festtage, hrsg. von den Liturgischen Instituten Deutschlands und Österreichs, Trier 2004.*
- *Sonntäglicher Lobpreis, Ergänzungen zum Werkbuch für die Sonn- und Festtage, Trier 2017.*

Bereitzuhalten sind *(Bestellhinweise siehe Seite 15)*

- *missio-Kerze mit dem Motiv aus Nigeria „Selig, die Frieden stiften“ (Bestellnr. 740246) von Tony Nwachukwu*
- *Gebetskarten zum Sonntag der Weltmission 2020 mit dem gleichen Motiv (Bestellnr. 601029)*
- *Ggf. Plakatmotiv für die Bildbetrachtung (großes Plakat bzw. Laptop, Beamer)*
- *Ggf. Solidaritätsbändchen #Zusammenhalten*

Tipp: *Legen Sie die Gebetskarten zum Weltmissionssonntag bereits Anfang Oktober in der Kirche aus und setzen Sie die missio-Kerze und das Gebet „Selig, die Frieden stiften“ im gesamten Monat der Weltmission ein.*

Tipp: *Stellen Sie ein Körbchen mit Solidaritätsbändchen zum Mitnehmen neben die Kollektenbox oder verteilen Sie die Bändchen am Eingang als Zeichen der Verbundenheit an die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher.*

Liedvorschläge

GL = Gotteslob – Katholisches Gebet- und Gesangbuch
U = Unterwegs – Lieder und Gebete, hrsg. vom DLI, Trier 2013
jGL = Ein Segen sein – Junges Gotteslob, Limburg 2017

Texte und Noten einiger Gottesdienstlieder aus Westafrika finden Sie auf www.missio-hilft.de/wms zum Herunterladen.

GL 140	*Kommt herbei, singt dem Herrn*
GL 362	*Jesus Christ, you are my life*
GL 425,1-3	*Solang es Menschen gibt auf Erden*
GL 451,1-3	*Komm, Herr, segne uns*
GL 458	*Selig seid ihr*
GL 466,1.4+5	*Herr, dich loben die Geschöpfe*
GL 521,1-3.6	*Maria, dich lieben ist allzeit mein Sinn*
U 48	*Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen*
U 109	*Wo Menschen sich vergessen*
U 113	*Unfriede herrscht auf der Erde*
U 116	*Herr, gib uns deinen Frieden (Kanon)*
jGL 300	*Friede den Menschen, Friede von Gott*
jGL 306	*Friedensnetz (Jeder knüpft am eignen Netz)*

Lied zum Hymnus

GL 389	*Dass du mich einstimmen lässt in deinen Jubel*
GL 407	*Te Deum laudamus (Kanon)*

Lied zur Kollekte

GL 445	*Ubi caritas et amor*

Abkürzungen:
A = *Alle,* **L** = *Leiter/in,* **Lk** = *Lektor/in,* **K** = *Kantor/in*

I. Eröffnung

Eingangslied *(siehe Liedvorschläge)*

Gedanken zur Einführung

L: Auf allen Kontinenten feiern katholische Gemeinden heute den Sonntag der Weltmission. Er ist die weltumspannende Verbundenheit in Gebet und Solidarität. Vieles ist anders in diesem Jahr. Die Coronapandemie beeinträchtigt das Leben in nie dagewesenem Ausmaß. Sie trifft besonders die Armen. Wir schauen heute nach Westafrika. Die Region zählt zu den ärmsten der Erde, Krieg und islamistischer Terrorismus bedrohen die Stabilität. Das Coronavirus überfordert die Gesundheitssysteme und verschärft Konflikte. Die Kirche bleibt in der Krise bei den Menschen, sie spendet Hoffnung und Trost. Die weltkirchlichen Partnerinnen und Partner setzen sich ein für Zusammenhalt und Frieden. Sie brauchen unsere Solidarität, um ihre Arbeit fortzusetzen.

„Selig, die Frieden stiften" (Mt 5,9) steht als Motto über diesem Sonntag, Friede und Solidarität. Im Frühjahr, als die Coronapandemie Europa von einem Tag auf den anderen fest im Griff hatte, erreichten uns unzählige Zeichen der Ermutigung, des Gebets und der Verbundenheit aus der ganzen Welt. Jetzt ist es an uns, an der Seite unserer weltkirchlichen Partnerinnen und Partner zu stehen und uns als solidarische Gemeinschaft zu erweisen.

Die Kerze des Sonntags der Weltmission trägt ein Motiv aus Nigeria. Der Künstler Tony Nwachukwu hat es gestaltet. Es spricht von der Verbundenheit allen Lebens in Christus und von der Solidarität der Menschen.

Entzünden wir nun zu Beginn dieser Feier die Kerze als Zeichen unserer Zusammengehörigkeit im Glauben.
(Entzünden der missio-Kerze)

Christus-Rufe

L: Herr Jesus Christus, du preist selig,
die solidarisch mit den Ärmsten sind.
A: Herr, erbarme dich.

L: Herr Jesus Christus, du preist selig,
die ihre Kraft in der Gemeinschaft finden.
A: Christus, erbarme dich.

L: Herr Jesus Christus, du preist selig, die gemeinsam Frieden stiften.
A: Herr, erbarme dich.

Eröffnungsgebet

Perikopengebet vom 30. Sonntag

L: Gott, du hast uns das Gebot der Liebe aufgetragen
als Erfüllung des ganzen Gesetzes.
Öffne uns Augen und Herzen
für die Spuren deiner Liebe
und lass uns weitergeben,
was uns geschenkt ist.
Das erbitten wir im Heiligen Geist
durch Jesus Christus, unsern Herrn,
der mit dir lebt
von Ewigkeit zu Ewigkeit.
A: Amen
Alternativ: Tagesgebet vom Sonntag

II. Verkündigung des Wortes Gottes

Einführung zur ersten Lesung

L: „Was geht mich das an?" – Wenn jemand uns nicht sehr nahe steht, lassen uns seine Probleme oft kalt. Oder wir schauen einfach weg. Es liegt wohl in unserem Instinkt, zwischen Vertrauten und Fremden zu unterscheiden. Doch wie steht Gott dazu?

Erste Lesung

Ex 22,20-26

Antwortpsalm

Ps 18, 2-3.4 u. 47.51 u. 50
GL 444 Kehrvers:
Danket dem Herrn, denn ewig währt seine Liebe. (K/A)
Verse in: Rottenburg-Stuttgarter Antwortpsalmen, Lesejahr A, Seite 156 (K) *oder geeignetes Lied*

Einführung zur zweiten Lesung

L: Wir wünschen oft, dass die christliche Botschaft in unserer Gesellschaft mehr Gehör finden möge. Aber wie soll das gehen? In der folgenden Lesung lobt Paulus die Christen in Thessalonich dafür, wie sie das in ihrer heidnischen Umgebung geschafft haben.

Zweite Lesung

1 Thess 1,5c-10

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja
GL 175,2 Halleluja (K/A)
Vers: Wer mich liebt, hält fest an meinem Wort.
Mein Vater wird ihn lieben, und wir werden bei ihm wohnen. Vgl. Joh 14, 23 (K)
In: Rottenburg-Stuttgarter Antwortpsalmen, Lesejahr A, Seite 157 (K)
GL 175,2 Halleluja (A)
(oder ein gesungenes Halleluja oder Lied mit Halleluja-Refrain)

Evangelium

Mt 22,34-40

Auslegung und Deutung

Siehe Predigtvorschläge auf den Seiten 26-29

Betrachtung zum Motiv der Gebetskarte

Anstelle der Predigt können auch die „Gedanken zum Motiv der Gebetskarte" stehen. Siehe Seite 24-25

Gebet zur Solidarität mit den Christinnen und Christen in Westafrika

Alle sprechen gemeinsam das Gebet von der Gebetskarte „Selig, die Frieden stiften".

III. Antwort der Gemeinde

Glaubensbekenntnis

GL 3,4 Apostolisches Glaubensbekenntnis
GL 586 Das große Glaubensbekenntnis

Friedenszeichen

L: Der Friede in Westafrika ist bedroht von Terrorismus und Armut. Die Coronapandemie verstärkt die Angst und das Misstrauen. Solidarität und Verbundenheit sind Werkzeuge des Friedens, die uns Menschen aus der Isolation und zur Gemeinschaft führen. Bitten wir Gott, dass er unsere Solidarität stärke und uns zu Werkzeugen seines Friedens mache.
Der Friede unseres Herrn Jesu Christi sei mit uns, heute und alle Tage.

Hinweis zur Kollekte

Liebe Gemeinde, die Kollekte am Sonntag der Weltmission kommt sozialen und pastoralen Projekten der Kirche vor allem in Afrika und Asien zugute. Diese Solidaritätskollekte ist gelebte Nächstenliebe. Sie verbindet uns mit den Notleidenden und Armen weltweit.

In vielen Gemeinden in Westafrika ist es üblich, seine Gabe bei der Kollekte persönlich zum Altar zu bringen. Anstatt Kollektenkörbchen oder Klingelbeutel durch die Reihen zu geben, stehen die Gläubigen auf und ziehen singend nach vorne, um ihre Spende in einen Kasten zu werfen, der vor dem Altar steht. Auf diese Weise setzen sie ein Zeichen dafür, dass Gottesdienst und Dienst am Menschen, unsere Hingabe an Christus und die Gabe für die Armen zusammengehören.

(oder siehe Kollektenaufruf auf Seite 18)

Sonntäglicher Lobpreis

L: Kommt, lasst uns den Herrn loben und preisen.
Lobpreis und Dank für Gottes Wort (Werkbuch S. 182-183)

Hymnus *(siehe Liedvorschläge)*

Fürbitten

L: Heute, am Sonntag der Weltmission, beten wir für die Anliegen der Kirche weltweit, besonders für die Menschen in Westafrika:

Lk: Für die Kirche in Westafrika, die Solidarität und Frieden fördert, wo Angst und Misstrauen die Menschen lähmt.
– kurze Stille –
Gott, du Friedensstifter:
A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Lk: Für die weltkirchlichen Partner, die in Not und Leid bei den Menschen bleiben, die Trost und Hoffnung spenden.
– kurze Stille –
Gott, du Friedensstifter:
A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Lk: Für die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft, die gemeinschaftlich nach Lösungen für die Krise suchen.
– kurze Stille –
Gott, du Friedensstifter:
A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Lk: Für die Armen, Geflüchteten und Vergessenen, die Gerechtigkeit brauchen und Solidarität.
– kurze Stille –
Gott, du Friedensstifter:
A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Lk: Für die Einsamen, die Kranken und Sterbenden, die allein und ohne den Beistand lieber Menschen sein müssen.
– kurze Stille –
Gott, du Friedensstifter:
A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Lk: Für die Verstorbenen, die in dir alle Not überwunden haben.
– kurze Stille –
Gott, du Friedensstifter:
A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Vaterunser

L: All unsere Anliegen und Bitten, die ausgesprochenen und die stillen fassen wir zusammen in dem Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat.
A: Vater unser

Loblied/Danklied *(siehe Liedvorschläge)*

IV. Abschluss

Segensbitte

L: Allmächtiger Gott,
du bist der Beschützer aller,
die auf dich hoffen.
Segne dein Volk,
bewahre, lenke und schütze es,
damit wir frei bleiben von Sünde,
sicher vor dem Feind
und beharrlich in deiner Liebe
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

(aus: Papst Franziskus, Adnexus decreto diei 30 martii 2020 (Prot. N. 156/20) IN TEMPORE UNIVERSALIS CONTAGII.)

A: Amen.

Schlusslied *(siehe Liedvorschläge)*

BAUSTEIN FÜR DIE WORT-GOTTES-FEIER

Alternative zur Predigt

Der Weg der Verbundenheit:
Gedanken zum Motiv der Gebetskarte

Sprecher/in 1:
Der nigerianische Künstler Tony Nwachukwu hat das Bild gestaltet, das diesen Sonntag der Weltmission begleitet. Es ist dreiteilig und trägt den Titel Proclamation (Auf Deutsch: Verkündigung). Der Künstler führt uns durch einen Kosmos aus Farben, Formen und Symbolen, die vom christlichen Glauben geprägt sind. Er nimmt uns mit auf den Weg, der die Verbundenheit allen Lebens in Christus entfaltet.

Sprecher/in 2:
Ein kosmischer Christus schwebt in der Mitte des ersten Bildes. Seine Arme sind ausgebreitet, die Beine werden zu Wurzeln. Sie reichen tief hinein in die Welt der Menschen, Tiere, Pflanzen und Dinge. Im unteren Teil des Bildes ist jedes Wesen an seinem Platz, nebeneinander, übereinander und doch jedes für sich. Oben, um das Haupt Christi herum, ordnet sich das Leben wie Eisenspäne, die sich ausrichten auf einen Magneten hin. Angezogen vom Ursprung ist alles geborgen im Baum des Lebens. Dieser Baum und dieser Ursprung sind Christus. Er strahlt als eine gute schöne Ordnung. Alle Unterschiede und alle Trennungen sind aufgehoben in ihm. Außerhalb dieser Verbundenheit gibt es kein Leben. Nur leere Mauern.

Sprecher/in 3:
Aus dem grauweißen Hintergrund des zweiten Bildes zeichnen sich in Umrissen eine rot umrandete Maske und ein Hemd. Erstarrt und leer wirken diese Symbole des menschlichen Lebens, wie leere Kokons. Der Blick wandert weiter nach oben zu einem tanzenden Reigen. Da sind Menschen, die das Grau ihrer Masken, ihrer Städte und ihrer Isolation hinter sich gelassen haben. Sie haben sich entfaltet, sie fassen sich an den Schultern und tanzen in Verbundenheit. In Solidarität umarmen sie ihre Welt. Grün sprießt durch den rissigen Boden, der sich in Wasser verwandelt. Warm wird ihr Reigen angestrahlt von der aufziehenden Morgenröte.

Sprecher/in 4:
Die offene Tür dominiert das dritte Bild. Sie zieht unsere Blicke an. Helles Licht und Leichtigkeit durchströmen das Herz. Bunte Tupfen, ein frühlingsgrünes Blatt wirbeln im erleuchteten Rahmen. Das Rot der menschlichen Solidarität umstrahlt ihn. Wie ein Kind möchte man springen und Seifenblasen einfangen. Die Tür öffnet sich nach draußen, kein Weg ist mehr sichtbar. Was passiert, wenn wir die Schwelle überschreiten? Da ist eine Verheißung von Leben, eine Sehnsucht nach mehr, ein Weg, der keine Mühe mehr macht.

Sprecher/in 1:
Der Weg der Verbundenheit
Er verbindet die drei Teile des Bildes. Ob der Weg auch durch die offene Tür weiterführt? Ob er Raum und Zeit verbindet mit der Ewigkeit? Der Anteil an Weg wächst von Bild zu Bild. Ein kleines Dreieck rissiger Schollen zuerst. Dann eine grüne Wurzel, die sich durch das Blau der gebackenen Erde bahnt. Sie wächst zu der Stelle hin, wo die Ödnis sich in Wasser verwandelt. Der Weg wird zu Wasser, das Wasser zu Licht.
Wie sich das Bild im Betrachten offenbart, so offenbart sich der Weg im Gehen. Verbundenheit und Solidarität wachsen auf dem Weg. Alles ist mit allem verbunden und wir sind aufeinander angewiesen. Wir müssen nur den ersten Schritt tun.

Katharina Bosl von Papp

PREDIGTANREGUNGEN ZUM SONNTAG DER WELTMISSION

25. OKTOBER 2020

SELIG, DIE FRIEDEN STIFTEN Mt 5,9

Predigtanregung zum Leitwort

„Selig sind, die Frieden stiften – Elf Portraits" lautet der Titel eines Buches, das vor einigen Jahren erschienen ist. Auf dem Cover sind Bilder bekannter Persönlichkeiten wie Mutter Teresa, Martin Luther King oder Nelson Mandela zu sehen. Sie alle sind durch einen besonderen Umstand miteinander verbunden. In Zeiten äußerer Bedrängnis und im entscheidenden Moment ihres Lebens haben sie alles auf eine Karte gesetzt. Diese Karte heißt Frieden, Gerechtigkeit und Dialog. Sie haben ihre Ideale in die Tat umgesetzt. Oftmals wurden sie dabei mit gesellschaftlicher Kritik und der Angst ihrer Mitbürger vor dem Fremden und Unbekannten konfrontiert. Aber sie haben sich davon nicht beirren lassen, haben an die Sehnsucht der Menschen nach Frieden geglaubt, konnten Zweifler überzeugen und sind so Vorbilder für uns alle geworden.

„Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes genannt", sagt Jesus gleich zu Beginn der Bergpredigt als Teil der Seligpreisungen. Die Seligpreisungen sind die Prioritätenliste Jesu, sind gedacht als Lebensprogramm und roter Faden für unser Leben. In dieser Magna Charta des Christentums preist Jesus diejenigen selig, die sich für den Frieden einsetzen. Er macht deutlich, dass Frieden nicht einfach vom Himmel fällt. Frieden verlangt nach Personen und Initiativen!

„Selig, die Frieden stiften – Solidarisch für Frieden und Zusammenhalt im westlichen Afrika" steht in diesem Jahr auch als Leitwort über der missio-Aktion zum Weltmissionssonntag. Im Zentrum der Aktion stehen Länder wie Niger und Nigeria. Frieden ist hier ein kostbares Gut und sehr zerbrechlich. Nicht zuletzt, weil diese Länder und ihre Nachbarstaaten immer wieder in das Visier des islamistischen Terrors geraten.

Hinzu kommen in den letzten Monaten die Auswirkungen der Coronakrise. Die Pandemie fordert alle Menschen heraus, weltweit. Während bisherige Ereignisse lokal einzugrenzen waren, oft nur ganz bestimmte Regionen der Welt in Atem hielten, verhält es sich in diesen Wochen und Monaten anders. Alle sind oder waren in der vergangenen Zeit in Sorge um Erkrankte oder Sterbende, alle müssen Einschränkungen ihres täglichen Lebens in Kauf nehmen, alle betreffen die Auswirkungen der sozialen und wirtschaftlichen Folgen der Krise. Alle verbindet die Hoffnung, dass es schon bald wirksame Impfstoffe und Medikamente gegen das Virus gibt, die dann eben auch allen Menschen zur Verfügung stehen.

Was bedeutet unter diesen Bedingungen das Leitwort des diesjährigen Weltmissionssonntags?

„Selig, die Frieden stiften – Solidarisch für Frieden und Zusammenhalt": Für Bischof Stephen Mamza aus Yola, einer Stadt im Nordosten Nigerias, heißt das, dass zu den ohnehin großen Herausforderungen eine weitere hinzukommt. So werden die Häuser für Familien, die vor vielen Jahren vor dem Terror Boko Harams fliehen mussten und ihr Lager in einer Kirche aufschlagen konnten, nun umso dringlicher fertiggestellt. Gleichzeitig bietet Bischof Stephen den lokalen Behörden kirchliche Räume an, um Coronapatienten zu versorgen, verteilt Hygieneartikel und stellt sich gegen Falschinformationen zum Coronavirus, damit diese nicht zu Schuldzuweisungen und Unruhen führen.

Für Schwester Marie Catherine Kingbo, Oberin der „Dienerinnen Christi" aus Maradi im Süden Nigers heißt das, mit Christen und Muslimen das wenige zu teilen, mit dem die kleine Schwesterngemeinschaft sich selbst versorgt. Mit den in Gruppen organisierten Frauen erarbeitet sie, wie die Ausbreitung des Coronavirus in den ländlich geprägten Dörfern verhindert werden kann. Die Frauen lernen Seife selbst herzustellen, um sich und ihre Familien zu schützen. Darüber hinaus braucht es Lebensmittelhilfen. Auch ohne Coronakrise sind die Getreidespeicher im Sahel in dieser Zeit leer. Wenn die Frauen den Mais erhalten, ist sicher, dass die ganze Familie davon profitiert.

Die Beispiele von missio-Partnerinnen und -Partnern zeigen, dass Solidarität, Frieden und Zusammenhalt kein selbstverständlicher Zustand sind, sondern zuallererst „Tuwörter".

Am Osterfest 2020 sagte Papst Franziskus im nahezu menschenleeren Petersdom: „Uns wurde klar, dass wir alle im selben Boot sitzen, alle schwach und orientierungslos sind, aber zugleich wichtig und notwendig. Denn alle sind wir dazu aufgerufen, gemeinsam zu rudern, alle müssen wir uns gegenseitig beistehen. Auf diesem Boot befinden wir uns alle."

Die Coronakrise ist in ihrer Art und Weise für uns alle außergewöhnlich und einmalig, von daher aber auch außergewöhnlich und einmalig in der Art und Weise, sie als Herausforderung der Liebe und des Zusammenhaltes zu begreifen. Das beinhaltet wahrzunehmen, ob ich selbst gerade jetzt helfen kann und will. Und wenn ich helfen will, gehört dazu, zu sehen, womit ich mich einbringen kann.

Alles was aus freiem Herzen gegeben wird, ist dabei hilfreich: mein Gebet, meine Zeit, meine Talente, meine Kraft…

Das Motto der diesjährigen Aktion zum Monat der Weltmission richtet sich an alle, denen der Frieden am Herzen liegt, die sich nicht abfinden, die etwas verändern wollen, die an das Gute glauben, die auf Gott vertrauen.

Wenn wir den Auftrag „Selig, die Frieden stiften" annehmen, gehen wir den Weg Jesu, werden wir mehr über ihn, werden wir mehr über Gott erfahren. Dafür gibt es Vorbilder in allen Ländern der Erde. Lassen wir uns von ihnen inspirieren. So kann jede und jeder von uns – früher oder später – zu einem Portrait in der Reihe von kleinen und großen Friedensstifterinnen und Friedensstiftern werden.

Pfarrer Dirk Bingener
Präsident missio Aachen

GLAUBENSLEBEN IST BEZIEHUNGSGESCHEHEN

Predigtanregung zum 30. Sonntag im Jahreskreis (Weltmissionssonntag), Mt 22,34-40

Die Worte des Evangeliums „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken. … Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst." (Mt 22,37.39) sind den meisten Menschen wohlbekannt.
Im praktischen Umgang mit Dingen, die ich schon oft gehört habe, neige ich dazu, diese als akzeptiert oder eventuell auch als abgelehnt oder für mich nicht zutreffend abzuspeichern. Dies kann dann dazu führen, dass ich entweder froh bin, wenn ich sie mir neu ins Bewusstsein rufe, oder sie finden keinen Niederschlag in meinem konkreten Handeln, weil ich sie ausblende aus meinem Horizont.

Ich denke, es ist für uns als Christinnen und Christen gut und hilfreich, wenn wir uns am heutigen Weltmissionssonntag in Solidarität mit allen Menschen auf diesem Erdball durch dieses Wort Jesu neu für unser Handeln motivieren lassen.

Jesus selbst macht hier eine klare Ansage und gibt uns einen Maßstab für unseren Glauben, der uns als Kompass für unser Leben dienen kann. Dabei geht es nicht in erster Linie um einen moralischen Verhaltenskodex, den Jesus hier einfordert, sondern es geht darum, die Beziehungsgeschichte zwischen Gott und den Menschen und damit von jedem und jeder einzelnen von uns in den Mittelpunkt zu rücken. Das ist es, was im Matthäusevangelium durch die Bezeichnung des „wichtigsten Gebotes" in besonderer Weise ausgedrückt wird. Es gibt für ihn keine Aufzählung der Gebote, sondern eine Berufung. Diese gründet in der Einsicht sie zu erkennen. Die Konsequenz daraus mündet dann darin, dieses Beziehungsangebot Gottes anzunehmen. Das ist das Fundament und daraus erschließt und eröffnet sich dann unser Handeln. Dieses Wissen wird dadurch lebendig, wenn wir uns bewusst werden, dass Gott uns geschaffen hat. Er hat uns mit Talenten und Fähigkeiten ausgestattet und er steht zu uns in unseren Schwächen. So begründet er diese Liebesgeschichte zu uns Menschen. Er zeigt uns damit an, wie wir auf sein Angebot reagieren dürfen.

Gott zu lieben, heißt also: sich für ihn zu öffnen; nicht egoistisch und individualistisch in sich selbst gefangen zu bleiben, sondern in Beziehung zu treten, sich einzubringen, geduldig miteinander umzugehen, sich gegenseitig auszuhalten und Schwächen mitzutragen. Da geht es eben nicht nur um Gefühle, sondern darum füreinander einzustehen, miteinander zu gestalten und so das Reich Gottes in unserer Welt gegenwärtig werden zu lassen. Dies beginnt im gemeinsamen Gebet und in der Feier der Sakramente, wo wir weltweit als große Familie Gottes miteinander verbunden sind. So können wir, jeder und jede von uns, aktiv diese Gottesbeziehung gestalten und dürfen uns gewiss sein, dass sie von seiner Seite her als treuer und verlässlicher Partner angelegt ist. Das kann uns darin bestärken, uns selbst anzunehmen und zu erkennen. So können wir uns dahin ausrichten, worauf es im Leben wirklich ankommt.

Dieses Beziehungsgeschehen und die eigene Wirklichkeit sind nicht zu trennen, sondern eng mit der ganzen Menschheitsgeschichte verwoben.

Jesus Christus zeigt uns dies in revolutionärer Weise in den Begegnungen mit den Menschen. Die Beziehung zum Vater verändert die Art und Weise des Zugangs, der Aufmerksamkeit und des Einsatzes zu und für andere Menschen. Da werden nicht zuerst Bedingungen gestellt, das Einhalten von Regeln oder Zugehörigkeiten abgefragt, sondern jede und jeder wird angeschaut mit liebendem Blick. Er oder sie sind Geschöpfe Gottes, Talente werden gefördert, Schwächen ausgehalten, Zukunftsvisionen gestärkt und so Ermutigung für den je eigenen Lebensweg geschaffen. Da zeigt sich Nächstenliebe, was ja nichts anderes bedeutet, als dass wir um die Integrität des Lebens anderer Menschen genauso besorgt sind wie um unser eigenes Lebensrecht. Als Geschöpfe des einen Gottes steht uns dies allen in der gleichen Weise zu. Von ihm her erhalten wir auch dieselbe Würde. Der Umgang mit den schwächeren und auf Grund unterschiedlicher Dispositionen oder Lebensumstände am Rande stehenden Mitmenschen kann dabei für uns als Christinnen und Christen hierzulande eine Herausforderung und Aufgabe sein. Im konkreten Alltag bedeutet dies doch nichts anderes als achtsam zu sein, dass die menschliche Würde von jedem und jeder in den Lebensphasen vom Anfang bis zum Ende auch wirklich geachtet wird. Sie ist uns von Gott geschenkt. Das dürfen wir in unser gesellschaftliches Leben einbringen. So ist jeder Mensch hineingenommen in dieses Beziehungsgefüge und unser Zeugnis eröffnet den Blick hin auf das Reich Gottes als eine Lebenswirklichkeit in unserer Gesellschaft.

In Solidarität und in der Gebetsgemeinschaft, die dieses Beziehungsgefüge auch über die Grenzen der Kontinente hinweg lebendig werden lassen, dürfen wir in diesem Jahr am Weltmissionssonntag unseren Blick ins westliche Afrika werfen. Dort, in einem meist mehrheitlich muslimischen Umfeld, gilt es, der Lebens- und Glaubenspraxis des jeweils anderen, den nötigen Respekt, die geforderte Sensibilität und eine hohe Aufmerksamkeit entgegenzubringen. So können die Christinnen und Christen diese dann auch für sich erwarten. Damit dies gelingt, ist es wichtig, so erzählen unsere Schwestern und Brüder in Westafrika, dass sie selbst eine eigene tiefe Beziehungsgeschichte mit Gott leben, dem Beispiel Jesu Christi folgen und darauf vertrauen, dass der Hl. Geist sie begleitet. Aus einem solchen Eingebundensein ist es im gemeinsamen Alltag mit den muslimischen Brüdern und Schwestern möglich, als Geschöpfe Gottes den Weg in Verbundenheit zu gehen, trotz unterschiedlicher religiöser Bekenntnisse. Es ist und bleibt immer auch eine Herausforderung, so wie es für uns in anderer Form eine Aufgabe ist, die Würde des Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. In diesen Ländern ist diese überall dort in Gefahr, wo sich Extremisten der Menschen bemächtigen. Da, wo Muslime und Christen in gegenseitigem Respekt miteinander ihr Leben gestalten, kann etwas vom diesjährigen Leitmotiv des Weltmissionssonntag: „Selig, die Frieden stiften" verwirklicht werden.

So dürfen wir, vereint und miteinander, am heutigen Weltmissionssonntag unter den verschiedensten Lebensbedingungen ein Zeugnis unseres Glaubens geben. Wir wissen uns als große Familie Gottes auf dem ganzen Erdball verbunden. Dafür dürfen wir dankbar sein. Beten wir für- und miteinander und lassen wir uns in der Feier der Eucharistie zu diesem gemeinsamen Zeugnis stärken.

Monsignore Wolfgang Huber
Präsident missio München

INFOS & AKTIONEN

BAUSTEINE FÜR DIE KINDER-KATECHESE

Wenn Kinder gefragt werden, was für sie Frieden ist, lautet die Antwort häufig: Nicht streiten, fair sein, füreinander da sein. Aspekte, die im eigenen Umfeld genauso wichtig sind wie weltweit.

Wir bieten Ihnen verschiedene Bausteine an, um das Thema Frieden und Solidarität in einem Kinder- bzw. Familiengottesdienst oder während einer Katechese parallel zum Wortgottesdienst der Gemeinde aufzugreifen.

Das Material eignet sich für Kinder bis 10 Jahre. Die Kinderkatechesen mit Materialhinweisen, Texten, Vorlagen sowie Lied- und Gebetsvorschlägen finden Sie unter:

www.missio-hilft.de/kinderkatechesen

BAUSTEINE FÜR JUGEND- UND SCHULGOTTES-DIENSTE

Die Bausteine **#zusammenhalten – Frieden ist bunt** regen an, mit Jugendlichen einen Gottesdienst im Monat der Weltmission zu gestalten und die Themen Frieden und Solidarität neu zu entdecken.

Ausgehend von der ersten Zeile des legendären Songs „Imagine" von John Lennon wird die friedensstiftende Rolle des Glaubens thematisiert. Indem der ehemalige Beatles-Sänger von einer Gesellschaft ohne Himmel und einer Menschheit ohne Religionen sang, griff er bereits 1971 das weitverbreitete Bild von Religionen als Brandbeschleunigern für Konflikte auf. Diese negative Wahrnehmung hat nichts von ihrer Aktualität verloren. Weltweit scheinen zahlreiche gewaltsame Konflikte dies zu bestätigen.

Die Gottesdienstbausteine stellen diesem Bild positive Beispiele von friedensstiftenden Persönlichkeiten aus Westafrika entgegen. Aus ihrem Glauben heraus setzen sie sich für ein gutes Leben aller ein. An die biblische Geschichte des Noahbundes anknüpfend werden die Jugendlichen angeregt, über ihren eigenen Beitrag für Frieden und Zusammenhalt in der Einen Welt nachzudenken – besonders, aber nicht nur, in diesen Krisenzeiten.

Die Bausteine können für einen Schulgottesdienst, an Ministranten-Wochenenden, im Rahmen der Firmvorbereitung und innerhalb eines sonntäglichen Gemeindegottesdienstes eingesetzt werden. Wenn keine öffentlichen Gottesdienste stattfinden dürfen, eignet sich das Material auch für einen Hausgottesdienst im Kreis der Familie oder der Wohngemeinschaft.

Das Material finden Sie ab Anfang September auch unter:

www.missio-hilft.de/jugendaktiv

FRAUEN-GEBETSKETTE „FRIEDE SEI MIT DIR"

Die Frauengebetskette zum Monat der Weltmission 2020 thematisiert – angesichts der weltweiten Covid-19-Pandemie – die Sehnsucht nach Frieden und Zusammenhalt. Besonders in den Ländern der Sahelregion leiden die Menschen seit langem unter Armut, Dürre und islamistischem Terror. Jetzt kommt noch die Coronapandemie hinzu. Stärker noch als die Angst vor dem Virus ist die Angst vor den Auswirkungen der Pandemie. Hungersnöte führen zu sozialen Unruhen und einem Zusammenbruch vieler Strukturen. Im Mittelpunkt des Gebets steht eine Friedenslitanei, die den biblischen Ruf nach umfassendem Frieden thematisiert. Weltweit arbeiten Frauen an einem gerechteren und friedlichen Miteinander und benötigen dazu Gottes Hilfe und die gegenseitige Solidarität im Gebet. Auf der Website der Frauengebetskette finden Sie Videobotschaften von Frauen aus Westafrika, die sie herunterladen und bei Ihrer Feier der Frauengebetskette einsetzen können.

Ein gedrucktes Exemplar der Gebetskette liegt diesem Aktionsheft bei. Die für Ihre Feier benötigte Anzahl können Sie kostenfrei bei missio bestellen (Bestell-Nr. 195720) unter **www.missio-onlineshop.de**.

Unter **www.frauengebetskette.de** können Sie die Vorlage der Frauengebetskette herunterladen.

FÜREINANDER IM GEBET

Solidarität ist das Band, das uns durch diese Coronakrise hindurch rund um den Globus verbindet. Solidarität und Gebet gehören zusammen. Uns erreichten auf dem Höhepunkt der Pandemie im Frühjahr täglich Nachrichten von Partnerinnen und Partnern weltweit, die sich nach der Lage in Deutschland erkundigten und für uns beteten.

Bereits missio-Gründerin Pauline Jaricot setzte vor 200 Jahren auf die Kraftquelle des Gebets. Sie setzte darauf, um Menschen mit Gott in Berührung zu bringen – auf allen Kontinenten und in allen Kulturen. Als Netzwerk verbindet missio Menschen weltweit, damit sie einander Hilfe und Impulse für ihren Glauben und ihr Leben geben.

Auf der Webseite **www.missio-betet.de** sind alle herzlich eingeladen, Teil dieses besonderen Miteinanders zu werden. „Euer Gebet ist unsere Hoffnung“, schreiben etwa die missio-Projektpartner im Irak, die unter schwierigsten Bedingungen ihren Glauben leben.

Online kann jeder die Anliegen anderer im Gebet unterstützen oder eigene Gebete mit den Mitmenschen teilen. missio lädt ein, in das Klagen und Suchen, in das Loben und Danken der Menschen weltweit einzustimmen.

www.missio-betet.de

#ZUSAMMEN-HALTEN – GRUPPENSTUNDE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Im Rahmen einer Gruppenstunde haben Kinder und Jugendliche die Chance, eine Brücke nach Westafrika zu schlagen und durch Berichte von Gleichaltrigen aus Nigeria und Niger hautnah zu erfahren, welche Auswirkungen die Coronapandemie auf den dortigen Alltag hat. Kinder weltweit sind von den Auswirkungen der Coronapandemie betroffen – doch nicht immer auf die gleiche Art und Weise. Der Monat der Weltmission ist eine Zeit des voneinander Lernens, des füreinander Betens und des miteinander Teilens. Über den eigenen Tellerrand zu schauen lässt neue Ideen wachsen und ermutigt Kinder und Jugendliche dazu, sich mit Gleichgesinnten auf der ganzen Welt zu solidarisieren, sich gegenseitig zu helfen und voneinander zu lernen. Vorlagen für eine Gruppenstunde stehen in zwei Altersklassen zu Verfügung: Für Kinder im Alter von 6-12 Jahren und für Jugendliche ab 13 Jahren.

www.missio-hilft.de/jugendaktiv

IMPRESSUM

Herausgeber:
missio, Internationales
Katholisches Missionswerk e. V.
Goethestraße 43
52064 Aachen
post@missio-hilft.de
www.missio-hilft.de

Spendenkonto: Pax-Bank eG
IBAN DE23 3706 0193 0000 1221 22
BIC GENODED1PAX

Gemeindemesse und Wort-Gottes-Feier:
Katharina Bosl von Papp

Der Vorschlag für den Gottesdienst hat der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz vorgelegen; er widerspricht nicht den liturgischen Vorschriften.

Fotos:
Hartmut Schwarzbach/argus (17)
Jörg Böthling (1)

Redaktion:
Katja Heidemanns, Bettina Tiburzy,
Nadine Ortmanns, Georg Poddig,
Silke Schlösser

© missio 2020

SELIG, DIE FRIEDEN STIFTEN

SELIG, die in Zeiten der Not zu ihrem Ursprung finden,
die im Kreuz den Baum des Lebens erkennen,
die Christus erfahren als Alpha und Omega.
Sie werden überwinden, was trennt.

SELIG, die in Zeiten der Not Solidarität leben,
die die Masken der Einsamkeit abstreifen,
die in Gemeinschaft über sich selbst hinauswachsen.
Sie werden die Welt erneuern.

SELIG, die in Zeiten der Not den Horizont offen halten,
die Türen der Hoffnung auftun,
die den Menschen Leben, Licht und Zuversicht bringen.
Sie werden Frieden stiften.

Katharina Bosl von Papp

Frieden leben. Partner für die Eine Welt.

KDW Konferenz der Diözesanverantwortlichen Weltkirche
adveniat für die Menschen in Lateinamerika
MISEREOR IHR HILFSWERK
caritas international DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS
Renovabis
missio glauben.leben.geben.
DIE STERNSINGER KINDERMISSIONSWERK

Dieses Heft hat die Bestell-Nr. 195220